



Nr. 3

OKTOBER 77

RECKER

UNABHÄNGIGE SCHÜLERZEITSCHRIFT
IM GYMNASIUM DER STADT MECHERNICH



Beck

Wer Kinder hat, braucht Geld für sie.



**Sparen Sie Ihrem Kind zuliebe
per Dauerauftrag.**

Sie wollen das Beste für Ihr Kind.
Regelmäßig sparen gehört dazu. Für die
großen Wünsche der Kinder, für Ausbildung,
Beruf und Auslandsreisen.

Ein Spar-Dauerauftrag schafft den
Grundstock. Er funktioniert wie jeder

Dauerauftrag, nur – das Geld geht
aufs Sparkassenbuch, es bringt Zinsen.
Jeden Monat ein fester Betrag,
den Sie bestimmen, daraus wird schnell mehr.
So sparen Sie auf bequeme Weise
mit dem Spar-Dauerauftrag.
Heute nehmen wir Ihnen eine Ihrer
Zukunftssorgen ab. Morgen sind Sie und Ihr
Kind froh darüber.

Kreissparkasse Euskirchen



IMPRESSUM

»DER WECKER«

Unabhängige Schülerzeitschrift am Gymnasium der

Stadt Mechernich

- HERAUSGEBER : Mathias-Otto Kuball, OI
Mechernich-Weyer, Am Glockenkreuz 25
- CHEFREDAKTEUR : Wolf Alexander Turnewitsch, OI
Mechernich-Bergh., Eifelstr.
- STELLVERTRETER : Rolf Deinzer, OIII
Mechernich, Marienau 8
- REDAKTIONSSTAB : Anita Krüger, OI; Claudia Risse, OI;
Ludwig Veltmann, OI; Christian Kaernbach, OI;
Juliane Roggendorf, OIII; Petra Holzheim, 10;
Gabi Höfels, UIII; Yvonne Miehl, UIII;
Monika Klinkhammer, UIII; Petra Schmitz, UIII;
Frank Müller, V
- STÄNDIGE MITARBEITER
DER REDAKTION : Jochen Bennemann, OI; Angelika Macheleidt, OII
- SONSTIGE MITARBEITER : Rudolf Merkelbag, OI; Anne Bruhns,
OIII; Bärbel Oppenberg, OIII; u. a.
- BERATUNGSLEHRER : Herr StR Hladik
- ORGANISATIONSLEITUNG : Juliane Roggendorf
- VERANTWORTLICH FÜR
ANZEIGEN : Ludwig Veltmann
- FINANZEN : Petra Holzheim
- KARIKATUREN UND
ZEICHNUNGEN : Jochen Bennemann
- FLOHMARKT : Monika Klinkhammer
- LAY-OUT : Alle
- DRUCK : Druckerei Heinen, Bad Münstereifel
- AUFLAGE : 1000 Exemplare

Gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen !

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------|
| Leitartikel..... | 5 |
| Leserbriefe..... | 6-8 |
| Daten-Nachrichten..... | 9 |
| Das schwarze (?) Brett..... | 9 |
| Buschaos..... | 10 |
| "Sicherheit wird an unserer Schule groß geschrieben".... | 11 |
| Einsendung zum Schülerpreisausschreiben..... | 12 |
| Hilfsbereitschaft..... | 12 |
| Ein Gespenst..... | 13 |
| Eine mathematische Ballade..... | 14 |
| Das Wesen einer Ellipse..... | 15 |
| Blüten aus Schülermund..... | 16 |
| Es gehen Gerüchte um..... | 17 |
| Flohmarkt;Heiratsmarkt..... | 18 |
| Wegen Lehrermangel nicht erteilt"..... | 19 |
| Gegendarstellung von Herrn StD Smidt..... | 20 |
| Antwort des Herausgebers..... | 21 |
| Stellungnahme einer Schülerin zum selben Thema..... | 22 |
| Stellungnahmen einzelner Schüler zur Oberstufenreform.. | 22-25 |
| Meinungen über Jeans..... | 25-26 |
| Das mörderische Paar..... | 27 |
| Open-Air-Festival..... | 28 |
| S M V--Info..... | 29 |
| Die Leute, die "in" sind..... | 30 |
| Musikecke..... | 31 |
| Fahrt der Klasse 12 nach Südfrankreich..... | 32-33 |
| Eindrücke einer Romfahrt..... | 33 |
| S.P.Q.R. | 34 |
| Klassenfahrt der 9d nach Borkum..... | 35 |
| Wie echt ist "echt" ?..... | 36 |
| Wie lebenswichtig es ist eine Fremdsprache zu beherrschen | 37 |

Brillen **Lehmann** Uhren

stadtl. gepr. Augenoptiker

5353 Mechernich

Weierstr. 62 - 64

Tel: 41 41



ANZEIGE

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!

Wir haben uns sehr darüber gefreut, daß die zweite Ausgabe des "Wecker" bei der Schülerschaft so großen Anklang gefunden hat. Wir sehen darin eine Bestätigung unserer Bemühungen, die Schülerschaft zu informieren, ohne dabei die Unterhaltung zu kurz kommen zu lassen. Auf Grund dieser Bemühungen ist die dritte Ausgabe wesentlich größer geworden: wir haben sie auf vierzig Seiten ausgebaut. Wir können uns jetzt gar nicht mehr vorstellen, wie wir bei der ersten Ausgabe mit 28 Seiten ausgekommen sind. Auch die Zahl der Redaktionsmitglieder hat sich vergrößert; hoffentlich ist dies ein Anzeichen für eine verbesserte Mitarbeit der Schülerschaft.

Im Namen der Redaktion möchte ich der Schulleitung für ihre Unterstützung danken. Sie stellte uns einen eigenen Raum zur Verfügung; so können wir wesentlich besser arbeiten.

Auch möchte ich den Geschäftsleuten der Stadt Mechernich und Umgebung danken; durch ihre Inserate ermöglichten sie es uns, diese Ausgabe herauszugeben.

Wir hoffen, daß euch dieser "Wecker" ebensogut wie der vorhergehende gefällt.

Alexander Turnwitsch

Moderne Reisen - Busreisen



In den Urlaub - ins Theater - ins Blaue
zur Arbeit - zur Schule

Schneider" Reisen

SCHNEIDER'S OMNIBUS-REISEN
5353 MECHERNICH - Ruf (0 24 43) 24 48

Anzeige

Leserbrieft

SIEGFRIED WIELSPÜTZ
Stud. FHS für Rechtspflege

5353 Mechernich, den 29.VI. 1977
Friedentalstraße 25
Fernruf: (02443) 3802

An die
Redaktion des
"Weckers"
z.Hd. Herrn Wolf Alexander Turnewitsch
Eifelstraße
5353 Mechernich-Bergheim

Betrifft: Leserbrief

Liebe Redaktion,

als "Ehemaliger" des Mechernicher Gymnasiums habe ich mit positivem Interesse die erste Ausgabe des Weckers (1/77) zur Kenntnis genommen, konnte sich doch zu unserer Zeit keine Schülerzeitung etablieren.

Mit Befremden entnehme ich nun der zweiten Ausgabe, welcher Art die Reaktion auf das Erscheinen dieser Schülerzeitung gewesen ist. Ein soeben - unter Mühe und Anstrengung, so vermute ich - errichtetes Organ, das der Förderung der Information, der Kritik und dadurch der Demokratie gewidmet ist, wird hier mit Boshaftigkeit und Gerichtsbeschluss belegt. Nun entspricht es zwar heute auch im großen Rahmen der Übung, nicht ohne die Gerichte auskommen zu können, weil man offensichtlich nicht mehr in der Lage ist Probleme wie Energieversorgung, Studienplatzbeschaffung, Aussenpolitik, Schulreform und vieles mehr, ohne die "klärende" Hand der dritten Staatsgewalt zu lösen. Sei es auch die mangelnde Bereitschaft der demokratischen Kräfte, Entscheidungen auf dem "normalen" Wege herbeizuführen, alles das mag dahingestellt bleiben, aber es leuchtet mir nicht ein, daß es schon eines Gerichtsbeschlusses bedarf, um festzustellen zu lassen oder um eine Veröffentlichung einer Feststellung zu erzwingen darüber, wieviele Groß-, Klein-, Bunt- und Lustiganzzeigen benötigt werden, um eine Schülerzeitung finanzieren zu können. Selbstverständlich bietet das Gesetz - hier in Form des § 11 LPG-NRW - die Möglichkeit Veröffentlichungen einer Zei-

tung, von deren Inhalt man sich betroffen fühlt, auf dem selben Wege zu dementieren, aber muß man deshalb auch aus dem banalsten Anlasse davon Gebrauch machen? Es soll daher das Sprichwort von den Spatzen und den Kanonen hier Erwähnung finden.

Ferner sollte man sich doch nicht von der Meinung leiten lassen, daß derjenige, der seine Meinung ~~xxx~~ kund tun darf, sei es auch mit gerichtlicher Unterstützung, auch gleich recht habe. Das ist nirgends im Pressegesetz aufgeführt!

Ich kann also nicht umhin, festzustellen, daß Demokratie, die durch Gespräch und Zusammenarbeit entstehen soll, schon auf unterster Ebene nicht gegeben zu sein scheint - oder? Wohlan denn zu einer Demokratie "im Namen des Volkes", die hier vorbereitet wird und die ich, angesichts meines Berufszieles ja nur begrüßen könnte . . . !

Ich hoffe, Ihr stimmt mit mir überein. Jedenfalls sehe ich dem nächsten "Wecker" mit Freude entgegen und darf Euch in dem Zusammenhang meine besten Wünsche übermitteln.

Anmerkung: Sigfrid Wielspütz war Schüler des Gymnasiums Mechernich. Auch heute zeigt er noch Interesse für unsere Schule.

Mit freundlichen Grüßen,
Euer



L i e b e R e d a k t i o n !

Ich finde es gut, daß auch Sextaner und Quintaner an der Schülerzeitung mitarbeiten können. Lobenswert ist auch, daß der "Wecker" kostenlos in den Klassen verteilt wird. Es ist auch immer etwas für jeden dabei. Ich schlage vor, jetzt, zu Anfang des neuen Schuljahres, eine Seite für Informationen, betreffend des "Weckers" zusammenzustellen. Z.B.: Wo und wie man sich anmelden kann, und daß wir neue Mitarbeiter suchen.

Es scheint nämlich kaum einer zu wissen, daß man überhaupt mitarbeiten kann. Denn auch die neuen Sextaner wollen sicherlich die Möglichkeit haben, mitzuarbeiten. Denn mitarbeiten kann ja jeder. Weiterhin viel Erfolg!

Es grüßt:

Thomas Theissen

Liebe Redaktion!

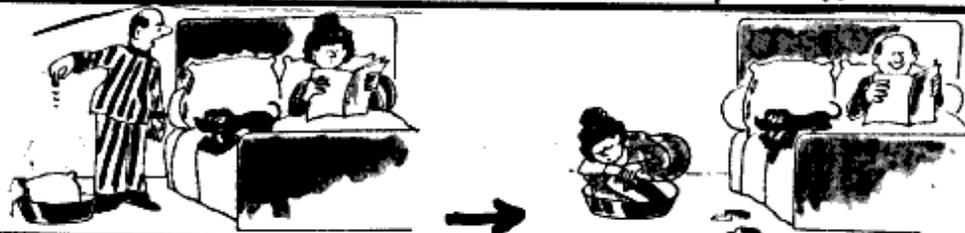
In der letzten Ausgabe des "Wecker" hat sich die Redaktion beklagt, daß von der Möglichkeit, einen Leserbrief einzureichen, sehr wenig Gebrauch gemacht wird. Hier einige Kritikpunkte an der 2. Ausgabe: Ausgezeichnet war die Satire über unseren Hausmeister, deren Überschrift lautete: "Der Hausmeister oder Husch, Husch ins Körbchen." Ich würde es sehr begrüßen, wenn die Redaktion diese Art von Satire als Serie in die Schülerzeitung einführt (Ich hoffe, es lassen sich genügend Opfer finden). Ferner wäre auch eine Fortsetzung von "Es gehen Gerüchte um, daß..." und "Blüten aus Schülerhand" von großem Vorteil für den "Wecker".

Nun aber zur negativen Kritik: In der Musikecke war u.a. der Termin eines Open Air Festivals angegeben, der mir sinnlos erscheint. Der "Wecker" wurde am 28. 6. 1977 verteilt, der Termin des Festivals war jedoch bereits am 17. 6. 1977. Es stellt sich folglich die Frage: Welchen Sinn haben Terminangaben, bestimmter Veranstaltungen, wenn sie längst abgelaufen sind?

Abschließend ist zu sagen, daß der "Wecker" in meinen Augen eine gelungene Schülerzeitschrift ist, da er sehr abwechslungsreich gestaltet wird; die Redaktion hat erkannt, daß außer Schülersteß, Numerus Clausus und erschwerten Abiturbedingungen noch andere Themen (Satiren, Stilblüten etc.) zu finden sind.

Mit den besten Wünschen

Karl Müller



DER SPD - ORTSVEREIN

bietet Sprechstunden für die Bevölkerung jeden

Sonnabend, von 11⁰⁰ h - 13⁰⁰ h

im SPD-Büro auf der Ley an. Hier werden Beratungen

über kommunalpolitische Fragen der Stadt Meckernich ab-

gehalten. Wir bieten auch eine große Anzahl politischer

Broschüren an, die den Bürgern zur Information über

aktuelle, tagespolitische Fragen dienen.

Angere

Buschaos

Leider ist feststellbar, daß sich der Transfer mit den Schulbussen in einer katastrophalen Lage befindet:

Dieses Chaos beginnt morgens, denn es ist schon des öfteren vorgekommen, daß Schüler nicht mitgenommen wurden. Als Grund wurde angegeben, daß der Bus überfüllt sei, jedoch befanden sich in diesem Bus, der nicht als Linienbus ausgewiesen war, Personen, die keineswegs Schüler waren. Dieses Dilemma findet jeden Mittag seine Fortsetzung. Hier wirft sich für die Gymnasiasten als Kernproblem die Fahrt zur Grundschule auf.

Vor etwa 3 Jahren ist am Gymnasium ein Busbahnhof entstanden, der jedoch jetzt nicht mehr seiner Bestimmung gerecht werden kann, weil die meisten Busse jetzt immer von der Grundschule abfahren.

Diese Fahrt ist sinnlos, weil sehr oft keine Grundschüler vorhanden sind, die diese Linie benutzen könnten.

Falls wir jedoch weiter diese Fahrt in Kauf nehmen müssen, müßten mehr Zubringerbusse vorhanden sein. Nur zwei Busfahrer sind bereit, Schüler mit an die Grundschule zu nehmen. Ansonsten werden die Schüler barsch abgewiesen. Dieses Übel könnte nur die Stadtverwaltung abbauen, aber auch die Fahrer könnten einiges dazu beitragen, daß die Busmisere behoben würde.

Nach dem tödlichen Unfall am Gymnasium wurden für jede Linie Nummern die gut sichtbar an der Frontscheibe anzubringen sind, eingeführt. Meistens fehlen diese Nummern ganz, oder werden nicht angebracht. Auch nehmen einige Busfahrer den Fahrplan nicht so genau. Es sind Fälle bekannt, wo die Verspätung regelmäßig 15-20 Minuten beträgt.

Hier könnte das Busunternehmen schon selbst Abhilfe schaffen.

Diese Fahrer erfahren durch ihre Busfahrer oftmals Beschwerden über das Benehmen der Fahrschüler. An der Hauptschule rücken die Schüler z.B. grundsätzlich nie auf.

buchhandlung

wilhelm

abel



Anzeige

**jugendbücher
taschenbücher
lexika
füllhalter
kunstgewerbe**

5353 mechernich, turmhofstraße 46
telefon 02443 / 22 63

"Sicherheit wird an unserer Schule groß geschrieben."

Wenige Tage vor der Romfahrt unserer Klasse ging ich zur Sekretärin, um mir dort einen Erste-Hilfe-Koffer für die Fahrt geben zu lassen. Was ich erhielt war ein vor Dreck strotzendes Etwas, kaum noch als Erste-Hilfe-Koffer zu erkennen. Obwohl man mir versicherte, daß der Inhalt der Tasche vollständig sei sah ich nach, und bemerkte, daß ein Verbandpäckchen fehlte. Durch den Zustand der Tasche angeregt, entschloß ich mich, diesen Bericht zu schreiben.

Nach einigem Umsehen in unserer Schule stellte ich fest, daß die Fluchtwege die Stiefkinder der Schulleitung sind. Vor einiger Zeit hörte ich ungewollt den Hausmeister zu jmd. sagen: "Ich muß noch die Türen aufschließen. In 1/2 Std kommt eine Kommission, um die Fluchtwege zu kontrollieren." Normalerweise sind nämlich fast alle Türen, durch die Fluchtwege gehen, einseitig geschlossen. Auf Anfragen zeigte der Sicherheitsbeauftragte mir Schilder zur Kennzeichnung der Fluchtwege, die seit geraumer Zeit darauf warten aufgehängt zu werden. Kaum ein Schüler weiß, wo die Erste-Hilfe-Kästen in den Lehrräumen der Naturwissenschaften hängen. Katastrophenübungen gibt es schon seit Jahren nicht mehr. (Die letzte hat aber wenigstens besser geklappt als die der Hauptschule). Dem Sicherheitsbeauftragten der Schule ist aber kein Vorwurf zu machen, da der Hausmeister immer wieder von der

Schulleitung beauftragt wird, gewisse Türen geschlossen zu halten. Das ist aber unverantwortlich, da die durch eine Katastrophe auftretende Panik durch zu enge Passagen gefährlich gesteigert wird. Das sind nur wenige Mängel in Bezug auf Sicherheit, die aber abgeschafft werden müssen, wenn der Schulleitung wirklich soviel an der Sicherheit der Schüler liegt. Wie das zu geschehen hat, braucht nicht gesagt zu werden.

Mäuserich, Rudolf  Rn.

Anzeige

Theo Krüger

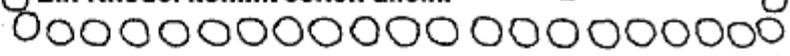
Heizungsbau GmbH & Co. KG

Ingenieur für Gas-, Wasser-
Heizungs- und Klimatechnik.
Ausführung von Heizungs-, Lüftungs-, Gas-, Sanitär- und
Schwimmbadanlagen

5353 Mechernich
Gartenstr. 9 • Telefon (02443) 4249

Verknödelte Sprichwörter

- Aller guten Knödel sind drel.
- Wie man sich knödelt, so liegt man.
- Der Knödel fällt nicht weit vom Pferd.
- Ein Knödel wäscht den anderen.
- Knödel haben kurze Beine.
- Ein Knödel kommt selten allein.



Erzählung zum

Schülerpreisausschreiben

Hänsel und Rotkäppchen lebten mit ihrer Stiefmutter in einem Wolkenkratzer in der Wüste Gobi.

Eines Tages sollte Hänsel seinem Oheim Aladins Wunderlampe bringen. Doch wie so oft mußte er auf Rotkäppchen warten, die vor dem Spiegel stand und rief: "Spieglein, Spieglein an der Wand, wer hat den besten Numerus clausus in unserem Land?"

Als sie dann schließlich durch die Wälder der Tundra wanderten, gab Hänsel Rotkäppchen die Lampe und schickte sie allein zum Oheim. Er aber machte einen kurzen Abstecher zur Prinzessin auf der Erbse. Diese wollte er fragen, ob sie mit ihm gehen wolle. Doch die Schöne ließ ihn eiskalt abblitzen. So ging er betrübt von dannen und kam an die Hütte des Froschkönigs. Da sich die Hütte jedoch nicht auf dem 15ten, sondern auf dem 16ten Längengrad nördlicher Breite lag, war Hänsels logische Schlußfolgerung, daß er sich verlaufen hatte. Er bat den Froschkönig, ihm den Weg zu zeigen. Doch dieser wollte zuerst, daß sein Name Rumpelstilzchen sei. Da riß er kurzerhand die Siebenmeilenstiefel von der Wand und schritt fort. Kurze Zeit später kam er an einen Bungalow. Ob dies das Haus des Oheims war? Er sagte: "Sesam öffne dich," und trat ein. Und wirklich, da lief Rotkäppchen ihm schon entgegen. Als der Onkel sie einlud, noch länger zu bleiben, willigten sie ein. (Nur weil es dort so gute Hamburger gab) Und wenn sie nicht an Migräne oder Raucherhusten gestorben sind, dann leben sie noch heute.

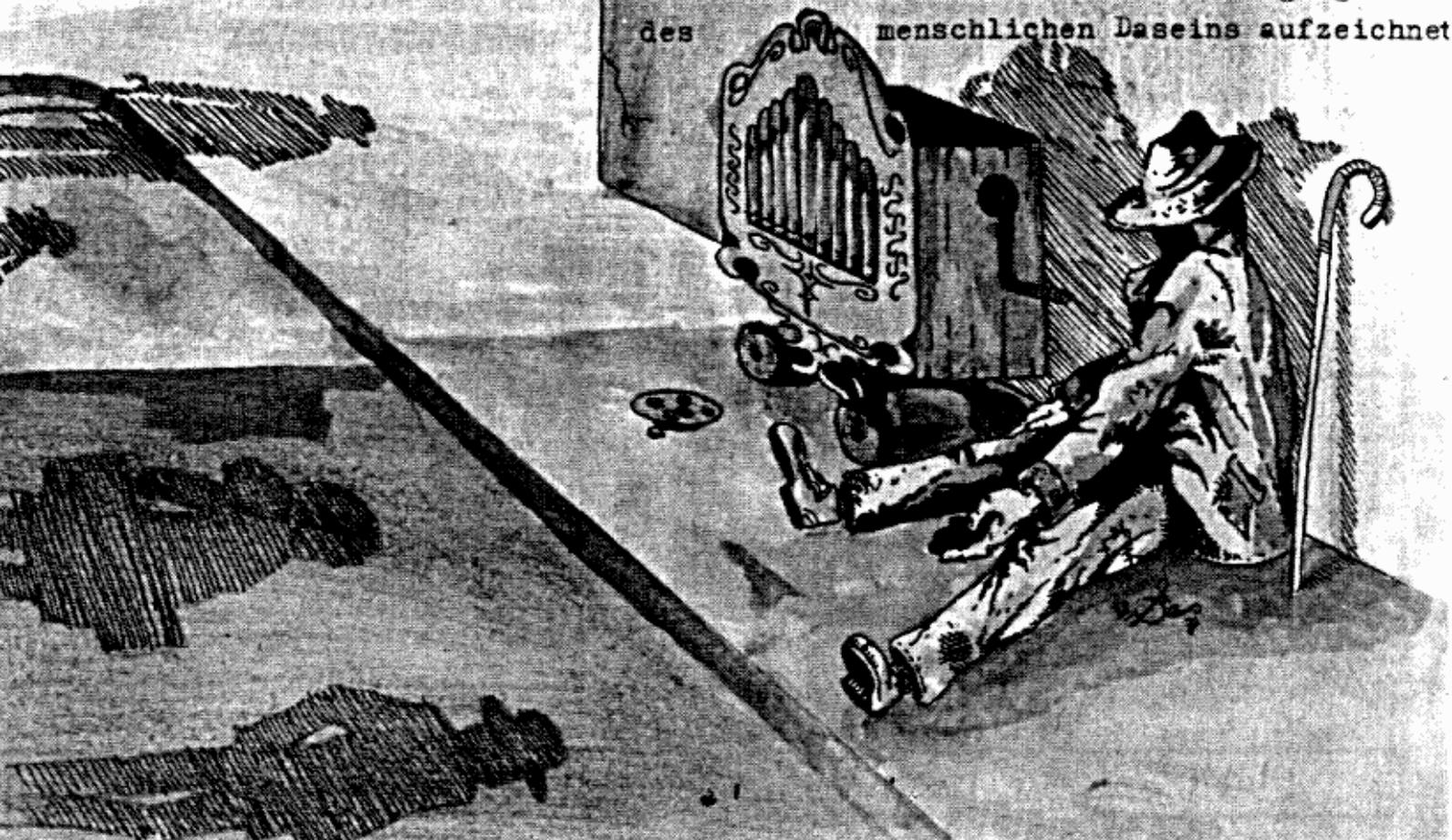
Hilfsbereitschaft!

Es ist glatt draußen. Ein Mann, der es sehr eilig zu haben scheint, kommt um die Ecke gelaufen. Er übersieht die Eisbahn vor sich, kommt ins Fallen, versucht sich zu fangen, geht aber mit um so größerer Wucht genau auf die Bordsteinkante nieder. Er versucht, sich aufzurichten, aber ein stechender Schmerz im Steißbein hindert ihn daran. Er stammelt schwache Hilferufe, aber der Passantenstrom geht unerbitterlich an ihm vorüber. Da löst sich ein junger Mann aus der Menschenreihe, der sich zu ihm hinunterbeugen will, um ihn zu fragen, was denn mit ihm los sei. Er läßt es jedoch sein, als eine vorübergehende Frau tadelnd bemerkt, daß es doch noch Leute gäbe, die sich um so besoffene Kerle kümmern würden, und er geht weiter. Dem Mann unten auf der Erde wird es fast schwarz vor Augen. Er denkt bei sich, wie so etwas nur möglich sein könne. Darauf kramt er, von den immer heftiger werdenden Schmerzen dazu getrieben, einen Zwanzigmarkschein aus seiner Geldbörse und hält ihn in die Höhe. Da schlurft ein alter Bettler vorbei, sieht erste das Geld, dann den Mann, und fragt diesen, was denn sei. Der Mann deutet ihm in Wortfetzen an, was geschehen ist, und bittet ihn, einen Krankenwagen zu holen. Der Bettler nimmt das Geld und entfernt sich zur nächsten Telefonzelle, um die Feuerwache zu verständigen. Dann geht er weiter. Als der Verletzte den Krankenwagen um die Ecke biegen sieht, wird er bewußtlos.

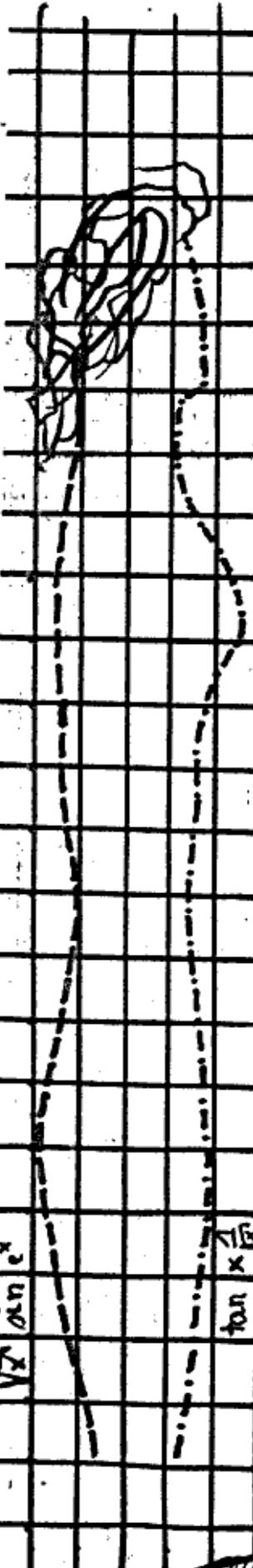
Hat es der Bettler nun aus Hilfsbereitschaft getan oder des Geldes wegen, der Verletzte ist ihm in jedem Fall dankbar.

Ein Gespenst

Ein großer Platz, zum Teil überdacht von der Überführung einer großen Schnellstraße wird von einer breiten Geschäftsstraße durchlaufen, die einen scheinbar endlosen Strom von Menschen heranzführt, Menschen aller Klassen, aller Größen, und Farben. An einer Hauswand sitzt ein alter Bettler mit einer uralten Drehorgel, die in der Musik der 20-iger Jahre tönt und die Menschen an die erholende Zeit zwischen zwei Kriegen erinnert. Augen und Beine des Bettlers sind gezeichnet von dem letzten dieser beiden Kriege, und wenn er zu den vorbeieilenden Menschen aufzublicken scheint, wenden diese ihre Blicke zu einem der zahlreichen Schaufenster und beschleunigen ihre Schritte, um nach schnell einen Einkauf zu erledigen. Es ist eine friedliche Zeit, in der sich nur manchmal, in den Ecken der Straße oder an Hauswänden lehnend, ein Gespenst darbietet, schemenhaft und unscheinbar das Vergängliche des menschlichen Daseins aufzeichnet



Keine mathematische Ballade

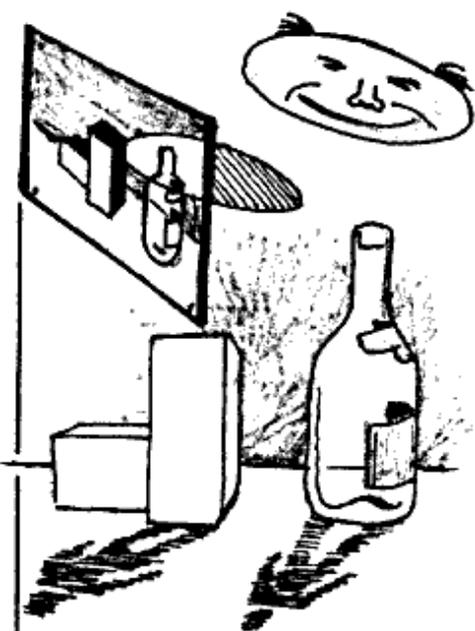


Eines Abends ertönten am linken oberen Eck eines rechtwinkligen Dreiecks süße Klänge. Es war Don Sinus, der auf einem mit drei gleichen Geraden bespannten Drehparaboloïd seiner Geliebten, dem Fräulein Tangens, ein Ständchen Fernmusik darbrachte. Als Fräulein Tangens ihr Köpfchen in einen Neigungswinkel positiver Richtung dem schmachtenden Sinus zuwandte, stürzte plötzlich aus einem Gebüsch fünfstelliger Logarithmen Cosinus, der Nebenbuhler hervor. Einen Halbstrahl in die Richtung auf den Scheitel des Gegners schwingend, stolperte er über eine Quadratwurzel und zog sich einen unechten Bruch seines rechten Schenkels zu. Dieses ausnützend, ergriff der geistesgegenwärtige Sinus eine dreiseitige Pyramide und ließ sie mit gleichmäßig beschleunigter Bewegung auf das Maximum des Cosinus hinunterbrausen, so daß dieser einen Augenblick lang einen Haufen imaginärer Zahlen vor sich sah. Er war jedoch rasch wieder bei Sinnen und brachte den kurvigen Körper des Sinus mit einer vorn zugespitzten Geraden zum Durchstoß, wodurch sich dessen Volumen auf die Hälfte reduzierte. Er setzte seinen Geist gleich Null und verschied. Cosinus aber war des Kampfes müde und schwang sich auf eine des Weges daherkommende Hyperbel und flog mit der Geschwindigkeit einer geometrischen Reihe in die vierte Dimension. Dort aber wurde er negativ und ward nicht mehr gesehen.

\sqrt{x} $\sin x$ $\tan x$



Das Wesen einer Ellipse



"Laß sehen! Was hast du gezeichnet? Entsetzlich! Ich werde dir geben eine Fünf." Jochen fand diese harte Kritik an seiner Zeichnung sehr überraschend. Wie jeden Dienstag standen Flaschen auf dem Tisch, und da Jochen zunächst untätig vor seinem Blatt geseßen hatte, wollte Herr Asvany ihm zeigen, wie einfach so etwas zu zeichnen ist und hatte ein gutes Teil dessen, was jetzt auf Jochens Blatt zu sehen war, selbst angefertigt. "Das hier ist keine

Ellipse. Eine Ellipse, das ist so ... und so ... , siehst du, rund am Ende und nicht so breit; eine Ellipse ist symetrisch und nicht so schief ", sagte Herr Asvany und korrigierte dabei mit vorbildlicher Selbstkritik und schnellen Strichen die Ellipse, die er Jochen vor einer halben Stunde auf das Blatt gezeichnet hatte. Jochen erinnerte sich nur zu genau, wie Herr Asvany ihm dabei erklärt hatte, daß eine Ellipse symetrisch und am Ende rund sei. Aber bevor er protestieren konnte , erklärte ihm Herr Asvany auch noch, daß seine Flaschen viel zu breit seien. "Ich habe dir immer gesagt, du sollst ein Stäbchen mitbringen. Siehst du, und dann streckst du den Arm aus, hältst das Stäbchen waagerecht und so, daß das linke Ende mit dem linken Rand der Flasche zusammenfällt, dann gehst du mit dem Daumen bis zum rechten Rand der Flasche, siehst du, und dann wirst du sehen, daß die Flasche ist dreimal so hoch, wie sie breit ist. Und bei dir? Das ist völlig falsch! Das ist nur zweimal so hoch. Und dann die Schattierungen. Siehst du nicht, daß das ist dunkler als das? Bei dir ist es heller. Mache das linke Auge zu. So, und jetzt mache das rechte Auge langsam auch zu. Siehst du jetzt?" Beim besten Willen, aber dann sah Jochen gar nichts mehr. "Nein, nicht ganz zu! Blinzeln!" Ja, jetzt sah Jochen eindeutig, die eine Fläche war dunkler als die andere. Inzwischen hatte Herr Asvany auch das geändert. Dann ging er, ein entrüstetes "Entsetzlich!" ausstoßend, in seinen Vorbereitungsraum.

Jochen kannte Herrn Asvany. War der auch manchmal recht selbstkritisch, so fand er seine eigene Zeichnung am Ende doch meist ganz gut. Jochen änderte hier ein bißchen, da ein bißchen, im wesentlichen aber gar nichts, er benutzte, was das wichtigste war, ein Stäbchen, kam aber immer wieder auf das Ergebnis, daß es so sein mußte, wie es vorher war, und als Herr Asvany nach zehn Minuten noch einmal vorbei kam, sagte er lobend: "Siehst du, so ist gut, Jochen. Wenn du nur immer gleich so zeichnen würdest. Ja, das ist eine gute Ellipse, nicht zu spitz und schön symetrisch. Warum muß man euch immer erst anspornen? Entsetzlich!"

fingierte Satire mit Einverständnis von Herrn Asvany

Blüten aus Schülermund

Im Erdkundeunterricht eines Oberstufenkurses sprach der betreffende Lehrer über die Subventionierung der Landwirtschaft. Daraufhin erwiderte ein Schüler tief getroffen: "Die Minischer tun doch gar nüs för de Landwirte, denen sollte man ein paar Karren Mist vor et Minischerimm kippen? dat würde Abhilfe schaffen !

Im Geschichtsunterricht (ebenfalls Oberstufe) frug der Lehrer nach den politischen Zielen der CDU und deren Parteiprogramm. Mit lauter Stimme gab der besagte Schüler zur Antwort: "Freiheit statt Sozialismus!"

In demselben Geschichtskurs stellte der Lehrer einem Schüler dessen Spitzname "Barsch" lautet eine Frage über die Westintegration unter Adenauer. Als aber nach 30 Sekunden aus dem geöffneten Mund des Schülers nur heiße Luft kam, mischte sich "Rutzkopf" ein. "Na, was sagst Du denn als Barsch dazu?" "Blub, blub, blub", rief da ein weiterer Schüler in die Klasse.

Im Englischunterricht einer Kl. 11, jetzige 13, wurde ein Text dieses Inhalts durchgesprochen: Um seiner Gattin die dringende Notwendigkeit des Staubwischens schonend beizubringen, schrieb Mr. Taler mit dem Finger folgenden Satz auf den von Staub bedeckten Tisch: "I love you". "Seine Frau schrieb daraufhin "I love you, too" darunter. Damit wollte sie natürlich zum Ausdruck bringen, daß ihr Mann den Staub auch selbst wegwischen könne. -- Der Lehrer stellt folgende Frage an die Klasse: "Was hätte die Frau denn sonst noch hinschreiben können?" Prompt antwortet ein Schüler: "Sie hätte schreiben können: Do it yourself ."

Diese Blüten aus Schülermund entsprechen der Wahrheit!

* Weitere Blüten in Heft 4 !

Schreibwaren

Bürobedarf

**Franz
Löllmann**

Ratzeburgerstr. 4 · 5353 Mechernich

☎ 02443/4592

Schulbedarf

Taschenrechner zur Arbeits-
entlastung

Briefmarken zum Sammeln

Taschenbücher zur Entspannung

Buchhandlung

Es gehen Gerüchte um...

daß Frau Schmidt sich für die Wahl als Miss Universum (Miss World) gemeldet hat.

daß Herr Vogel ab morgen zwei Aktentaschen trägt, damit er endlich sein körperliches Gleichgewicht herstellen kann.

daß Frau Gurski demnächst nur noch für Klassenfahrten engagiert wird.

daß Herr Königsfeld ebenfalls zur Aufrechterhaltung der schlanken Linie dem F.F.C. (Fahrrad- Fan- Club) beigetreten ist.

daß Herr Böhm seinen R4 auf 23 PS frisiert hat, damit er pünktlich zum Unterricht erscheinen kann.

daß Herr Kleinertz gar keine Knödel mag!

daß Herr Gessinger demnächst Georg Dardenne adoptieren will.

daß Herr Tanas ein berühmter Hollywood-Filmstar^{ist}, der sich hinter der Maske eines Lehrers versteckt,

daß Frau Christoph ihre Englischarbeiten in England korrigiert.

daß Frau Stolpmann demnächst einen Laden aufmacht.

daß Frau Deutsch einem Kegelclub beitreten will.

daß Herr Kaußen demnächst im Unterricht nur noch Pfeife stopft.

daß Herr Schöder seine Überstunden in den kleinen Pausen erledigt.

daß Herr Breinlinger der Bruder Rübezahls aus dem Riesengebirge ist.

daß Herr Blöhmer kleine Teddybären sammelt.

daß Herr Kosack einen neuen Rekord im korregieren von Klassenarbeiten aufgestellt hat.

daß Herr Calson den Chemiesaal mit einem Hörsaal verwechselt.

daß Herr Asvany auch böse werden kann.

daß Herr Werner demnächst ein Fremdwörterlexikon herausgeben will.

daß Herr Kuhlnek der Zeit nachläuft.

daß Herr Hladik die Farbe seiner Anzüge auf die seines Wagens abstimmt.

daß Herrn Illners Freundin gut kochen kann.

daß Herr Gneiß sein Wasserstoffsperoxyd (zum Haare bleichen) unter der Hand von Herrn Calson bezieht.

daß in Zukunft keine Gerüchte mehr umgehen werden, weil einige Gerüchte zu gut getroffen waren.

Die Redaktion sah keine Möglichkeit, den Wahrheitsgehalt dieser Gerüchte zu überprüfen.

Flohmarkt

Interessenten melden sich bitte in

Raum 17 (Paterre).

Nur in der großen Pause!!!

Suche L.P.'s : Uriah Heep,
Pink Floyd, Deep Purple,
Udo Kerner 8b

Verkaufe Modellkriegsschiffe
Scharnhorst, Bismark, Tirpitz
North, Carolina, u.a.,
Chiffre 107

Suche gebrauchte
Märklin Loks
und Anhänger
Höchstpreise

Pherry Rodan Hefte
billig abzugeben.
Chiffre 112

Verkaufe Singels & L.P.'s
z.B. Deep Purple, Jethro
Tull, Dirk Kalkowski 9c

Chiffre 105

Erteile Nachhilfe in
Mathe an Hauptsch.
und Schüler bis 9
Anita Krüger

Suche Rytmusgitarrist
mit Anlage B Ulrich Golbach
Klasse 10 b

AGV Helm zu
verkaufen
60 DM
Thomas Stauch
Klasse 12

Gebe gute Nach-
hilfe in Engl.
& Mathe. in
Klassen 5-8
Beatrix Schiffer
Lückerath 12

Dynakort Veisl:
Winston Box
100 Watt
Peter Arens

Skalar'-Fisch zu verkaufen
Anette Weidenfeld 7a

Verkaufe Schall Wha-Wha
Ralf Husch

Dual-Turner CT 110
für 250 DM abzugeben
Regine Oppenberg 12

Verkaufe Verstärkerplatine
2x15 W. kompl. bestückt
Preis nach Vereinbarung
Chiffre 102

Gebe Nachhilfestunden
in Englisch für
Klasse 5-6-7
Sylke Jansen 9c

Suche altes (Bücher) Regal
Ursula Reinke 10a

Suche Rhythmus-
Gitarist mit
Anlage:
Ulrich Golbach
Klasse 10b

Gebe Nachhilfe Gymnasiasten
und Hauptschüler in Bio u.
Chemie Preis nach V B
Chiffre 104

Verkaufe Abenteuer-
bücher Cordula Trappe
Klasse 9a

Suche 10 Gang Rennrad
Röderich 5b
oder Chiffre 108

Verkaufe Comics
Cornelia Lenzen
Klasse 5a

Verkaufe Brandholz
Chiffre 111

Suche L.P.'s
Deep Purple
Uriah Heep
Thomas 8b
Scheidweiler

50% Preiseraß
Carrera-Bahn
+ Looping - Steilkurve
Jochen Krickenberg Kl. 13

HEIRATS MARKT

Quartaner sucht Oberprimanerin. Voraussetzungen: Sehr gute Figur, langes, dunkles Haar, gute Mathematik- und Englischkenntnisse. Auto erwünscht!

Chiffre 201

Ich, 18 Jahre, schulterlanges schwarzes Haar, superintelligent, bildschön, bin auf der Suche nach Partnerin fürs Leben. Voraussetzungen sind: Schlank, unter 170 cm, bezauberndes Aussehen! Bin mit größerem Wagen für nächtliches Rendezvous ausgerüstet. Hoffentlich kann ich den Andrang bewältigen!!

Chiffre 202

Oberprimaner, blond, angenehmes Äußeres, guter Charakter, motorisiert, sucht nette Schülerin bis Obersekunda. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Chiffre 203

Barsch sucht zarte Forelle zum Reinbeißen. Ich warte auf Dich im Veybach in Satzvey.

Chiffre 204

"Wegen Lehrermangel nicht erteilt"

Dieser Vermerk ist häufig am Ende eines Schulhalbjahres in den Zeugnissen zu lesen. An unserer Schule sind ganze Klassenstufen vom totalen Ausfall eines Faches betroffen. So wird in diesem Schulhalbjahr 1977/78 den Sextanern kein Geschichte erteilt. Die Untrtertianer haben keinen Biologieunterricht, auch dieser mußte

gestrichen werden. Die Obertertien sind seit Quarta nicht im Fach Kunst unterrichtet worden. Die Klassen 11, 12 und 13 werden ^{gemeinsam} von dem einzigen Kunstlehrer unserer Schule unterrichtet, da es sonst nicht möglich wäre alle Schüler ^{an} ^{den} Kunstkursen teilnehmen zu lassen. Grund- und ^{In Kunst} Leistungskursen sind überfüllt.

Politik, ein Fach welches in der Untersekunda zur Pflichtstundenzahl gehört wurde an unserer Schule noch nie erteilt. Für die Oberstufe war in diesem Schuljahr ein Psychologiekurs vorgesehen. Doch dieser Kurs fand dann auch nicht statt. Auch wird die Stundenzahl einiger Fächer gekürzt. All das geschieht auf Kosten der Schüler.

Wichtige Fächer wie Biologie dürften nicht ausfallen. Es stellt sich die Frage inwieweit ein jetziger Obertertianer in der Lage sein wird einen Kunst Leistungskurs in der Oberstufe zu belegen.

Doch an unserem Gymnasium scheint sich das Problem des Lehrermangels zu lösen. Wir verfügen inzwischen über ausreichend Physik und Chemielehrer.

In den Zeitungen ist zu lesen, daß 10000 ausgebildete Lehrer auf ihre

Anstellung warten. Jedoch handelt es sich hier zum größten Teil um Grund- und Hauptschullehrer. Dennoch stehen auch Gymnasiallehrer auf der Straße. Obwohl zB. ein großer Mangel an Biologielehrern an Gymnasien herrscht, wird Abiturienten davon abgeraten, Biologie für das gymnasiale Lehramt zu studieren.

Wie soll das Problem gelöst werden?

HÄHNCHEN vom GRILL BIER frisch vom FASS

Imbissstube "ZUR MUTTI"

Inh.: W. KURTH
MECHERNICH,
HEERSTRASSE



Angerec

Eine kleine Maus spaziert über den Speicher eines alten Hauses. Plötzlich fliegt eine Fledermaus vorbei. „Mutti“, berichtet die kleine Maus aufgeregt, „eben habe ich ein Engelchen gesehen!“

Der Chef findet zwei seiner Angestellten im Lagerraum in engster Umarmung. „Müller, Sie sind sofort entlassen!“ sagt er streng. „Und Sie, Fräulein Lilly, kommen bitte einmal sofort in mein Privatbüro!“

„Ich habe mir einen Gebrauchtwagen gekauft, der hat immerhin noch 140 km

gemacht!“
„In der Stunde?“
„Nein, insgesamt!“

An
Redaktion "Der Wecker"
z.Hd. A. Turnewitsch

Liebe Redaktion!

Zunächst meinen Glückwunsch zu der insgesamt gelungenen Ausgabe des Weckers.

Der Artikel "Stundenplan!!!-- Lass doch mal den Computer ran" erfordert jedoch einige Richtigstellungen:

1. Das Wort "entschuldigt" ist unverschämt. Dem Verfasser müsste nämlich bekannt sein, dass sich 90 % der Schüler für ein grösstmögliches Wahlangebot ausgesprochen haben. Dies wird also wissentlich unterschlagen. Bei meiner Befragung ging es zudem gerade um die Alternative Wahlangebot oder verbesserter Stundenplan.
2. Je grösser eine Schule ist, umso leichter ist die Stundenplangestaltung durch die ungleich höhere Anzahl konkurrierender Kurse.
3. In Bergheim ist die Wahlfreiheit auf ein Minimum beschränkt. Der Computer ist von Anfang an der besonderen Initiative eines Mathematiklehrers zu verdanken.

Im übrigen kann man durchaus zunächst eine hohe Wahlfreiheit anbieten, die der Computer dann auf stundenplantechnische Notwendigkeiten begrenzt.- Bei solch relativ überschaubaren Problemen arbeitet ein Computer nicht unbedingt besser, wohl schneller, sicherlich aber nicht menschlicher.

An diese Informationen zu kommen, war z.T. schwierig, da die Redaktion darauf bestand, den Artikel anonym zu belassen. Man sollte eigentlich aber zu seinen grossen Worten stehen.

Vielleicht tritt der Verfasser nun aber aus dem Dunkel hervor und beschafft uns einen Computer, damit wir seine Wünsche realisieren können. Wer schützt ihn aber dann vor dem Zorn seiner Mitschüler?

Mit freundlichen Grüssen

Schicht

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Besten Dank für Ihre rege Kritik an unserem "Wecker". Doch möchte ich hier einiges zur Rechtfertigung unserer Redaktion anführen: So fanden Sie zum Beispiel Anstoß daran, daß wir Ihnen den Namen des Verfassers dieses Artikels nicht nannten. Dies hat nichts damit zu tun, daß man zu seinen "großen Worten" stehen sollte. Nach § 24 des L P Gs haben die Mitarbeiter einer Zeitung, denen der Name eines Verfassers eines umstrittenen Beitrags bekannt ist, ein sog. "Zeugnisverweigerungsrecht", d. h. sie brauchen niemanden den Namen mitzuteilen, besonders wenn der Verfasser dies wünscht und sein Name keineswegs zu einer Diskussion oder Klärung von Umständen beiträgt. Daß der Verfasser jetzt aus dem Dunkeln hervortreten möge, ist also rein illosorisch und, so meine ich, für eine weitere sachliche Diskussion uninteressant.

Dem Wunsch nach einem Computer wird durch den Verfasser, der auch weiterhin anonym bleiben wird, wahrscheinlich nicht entsprochen werden. Außerdem war der Beitrag: "Stundenplan! laß", aus unserer 2. Ausgabe durchaus nicht als Kritik an unserer Oberstufenreform, insbesondere unseres Stundenplans gedacht, er zeigte nur einen Aspekt auf, über dessen Anwendung und Auffassung man durchaus getrennter Meinung sein kann, was sich ja in ihrer "Umfrage", wonach 90% der Schüler für ein großes Wahlangebot sind, auch zeigt. Ich hoffe, Sie werden weiterhin unserem "Wecker" treu bleiben, auch wenn dieser Artikel Sie nicht zufrieden stellte.

Mit freundlichen Grüßen

Der Herausgeber

I N F O R M A T I O N

Die Computerfirma TEXAS INSTRUMENTS hat jetzt für Leistungskurse, Praktika und Lehrer in naturwissenschaftlichen Fächern einen leistungsfähigen, programmierbaren Taschenrechner herausgebracht. Austauschbare "Solid-State-Software" Module regeln Unterprogramme; bis jetzt sind solche Module in den Fachgebieten KOMBINATORIK, NAVIGATION und LUFTFAHRT entwickelt worden. Diese Module werden mit den auf Magnetkarten gespeicherten eigenen Programmen gekoppelt. Für 593,50 DM zusätzlich erhält man einen Thermodrucker, der auch Kurven zeichnen kann.



Preis DM 763,30

Stellungnahme zum Bericht aus Heft zwei:
Laß doch mal den Computer ran...

Wenn man bedenkt, daß ein Computer eine solche Aufgabe, wie sie in drei langen Wochen in nervenzermürender Arbeit von Lehrern geleistet wird, in wenigen Stunden erledigt, müßte man sich wirklich fragen, warum ein solcher Computer bei uns "anscheinend" noch nicht in Erwägung gezogen wurde.

Bat man in den ersten Tagen und Wochen des neuen Schuljahres die Lehrer um etwaige Verschiebungen irgendwelcher Stunden, wurde von ihrer Seite aus nur gestöhnt, dann das hätte ganze Kettenreaktionen von Änderungen ausgelöst.

Natürlich entstanden wie jedes Jahr zahlreiche Schwierigkeiten bei der Verwirklichung eines solchen "theoretischen" Stundenplans auf. Schüler der Klasse dreizehn beispielsweise hatten drei Kurse am Nachmittag belegt, die parallel liefen, und die im Abitur laufen sollten. Die Sportkurse der Mädchen wurden so verschoben, daß wenigstens die Hälfte von ihnen umwählen mußte oder aber ein Semester lang zwei Sportkurse haben mußte, und das andere Semester noch einen Kurs. Denn nur dann konnte man wirklich seine Individualsportart durchführen.

Noch größere Probleme gab es für die gesamte Oberstufe in Kunst.- Ständig wurde alles wieder umgeändert, mußten die Wünsche der einzelnen Schüler berücksichtigt werden, gab es Schwierigkeiten mit Schülern, die ihre Wahlen aufgrund von Parallelitäten mit anderen Fächern nicht durchführen konnten.

Wer in Klasse zwölf Englisch und Französisch als Leistungskurs hat, konnte nicht, wie gewählt, Religion als Joker-fach im Abitur nehmen. Auch dort waren endlose Verhandlungen nötig, und der Religionslehrer mußte einige Arbeit auf sich nehmen, damit das ganze, als eine gewisse Notlösung zwar, zustandekommen konnte.

Hält ein Schüler heute Bilanz, so graut es ihm immer noch in Erinnerungen an ein solches Chaos.

Bloß keinen neuen 'Stundenplan mehr, lautet die Devise, wenn sich schließlich und endlich erst einmal alles eingespielt hat!

Handwritten signature and date: "Recht ... 12.12"

Stellungnahme einzelner Schüler zur Oberstufenreform

Die Oberstufenreform

Was wir erhofften- was wir erhielten.

Zuversichtlich, ja mit Freude erwarteten wir die Oberstufenreform. Endlich war es uns möglich, verhaßte Fächer abzugeben und nach unseren Neigungen zu wählen. So jedenfalls waren unsere Vorstellungen.

Schnell jedoch wurden unsere Hoffnungen getrübt: wir erkannten die grenzenlose Kompliziertheit der Reform, viele Fächerkombinationen waren von vornherein unmöglich; Elternabende und Beratungsstunden wurden eingeführt. Das Schlimmste stand uns noch bevor: hatten wir endlich nach langem Überlegen eine Kombination zusammengestellt, erfuhren wir schon bald, daß



^{Fortschreibung}
eine Reihe Leistungs- und Grundkurse wegen mangelnden Interesses bei Mitschülern einfach nicht zustandekamen. Ferner konnten von uns begehrte Fächer nicht belegt werden, da gleichzeitig Pflichtkurse auf dem Stundenplan standen. Jeden Schulbeginn erwarteten wir mit Sorge: wie sieht der neue Stundenplan aus? Müssen wir den begehrten Grundkurs aufgeben, da nun zu gleicher Zeit einer unserer Pflichtkurse läuft? Nun- diese Sorge war häufig begründet. Ziehe ich jetzt ein Resümee, so muß ich mit Enttäuschung feststellen: von meiner ursprünglichen Fächerkombination ist kaum etwas übriggeblieben. Wie heißt es so schön: die Reichhaltigkeit an Wahlan-

geboten ist kaum zu überbieten. Dies ist richtig- auf dem Papier.

Fazit: Die Idee der Oberstufenreform ist zu bejahen, die Durchführung kann nur mangelhaft funktionieren auf einer Basis, die für dieses System nicht gedacht war: es fehlen Lehrer und es fehlen Arbeitsräume für die Leerlaufstunden und- was besonders wichtig ist- es fehlt Arbeitsmaterial= Bücher. Ob wohl einer der Verantwortlichen jemals daran gedacht hat, daß es Schüler gibt, die an einigen Tagen 8-12 Stunden von zu Hause fort sind und anschließend noch Hausaufgaben zu erledigen haben?

Claudia Risse,
Klasse 13.

Die Probleme der Durchführung...

Hier einige kurz zusammengefaßte Eindrücke zur Oberstufenreform: Bereits in der Mittelstufe tritt die erste Differenzierung ein, welcher dann die differenzierte gymnasiale Oberstufe folgt. Die Vorteile, die die neue Oberstufenreform mit sich gebracht hat, scheinen einige Schüler vergessen zu haben. Oder urteilen sie nur angesichts der stundenplantechnischen Schwierigkeiten so kritisch? Denn ein Stundenplan mit viel Nachmittagunterricht ist nicht nur auf die Reform zurückzuführen.

Aber bevor ich mich mit dieser Frage näher befasse, möchte ich auf die Vorteile der Oberstufenreform aufmerksam machen.

Wurden nicht verschiedene Fächer nach dem alten System vernachlässigt?

Nach Bedeutungsgrad getrennt, war die Zahl der Unterrichtsstunden solcher Fächer wie Latein oder Mathematik höher als die Stundenzahl der Fächer ^{wie} Physik, Erdkunde, Geschichte etc.

Gerade durch die Differenzierung

wurden die einzelnen Fächer als gleichwertig eingestuft.

Ein weiterer Vorteil liegt in der Möglichkeit, Fächer wie z.B. Latein abwählen zu können. An deren Stelle konnte man andere Fächer neu belegen. Viele Schüler haben sich bereits in der Mittelstufe für den naturwissenschaftlichen Bereich entschieden. Diese Spezialisierung auf naturwissenschaftlichem Gebiet konnte nun von diesen Schülern weiter ausgebaut werden, indem sie in der Oberstufe weitere naturwissenschaftliche Fächer belegten

Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß verschiedene Kurse ^{wicht} zustande gekommen sind. Dies lag jedoch daran, daß sich nicht genügend Schüler für den jeweiligen Kurs interessierten.

Die Durchführung der Oberstufenreform bringt allerdings für den ein oder anderen Schwierigkeiten mit sich. Es ist, so glaube ich unumstritten, daß alle Gymnasien mit den verschiedensten technischen Problemen zu kämpfen haben. Diese Schwierigkeiten,

Fortsetzung

wie z.B. der Lehrermangel, machen sich auch an unserem Gymnasium bemerkbar. Auf Grund dieses Problems mußten zahlreiche Kurse in den Nachmittag gelegt werden. Wie schwierig die Stundenplanung für die Oberstufe ist, hat sich ja im Fach Kunst gezeigt. Alle Oberstufenschüler werden von dem einzigen Kunst unterrichtenden Lehrer unserer Schule unterrichtet. Dies hat eine hohe Teilnehmerzahl in den einzelnen Kursen zur Folge. Aus den besagten Gründen sollte der Nachmittagunterricht nicht als ständige Begleiterscheinung der Oberstufenreform angesehen werden. Ein weiteres Problem was unseren

Schülern zu schaffen macht, sind die weiten Anfahrtswege einzelner Schüler. Die Busverbindungen sind so schlecht, daß viele Schüler ihr Mittagessen in Imbissstuben einnehmen müssen, um überhaupt am Nachmittagunterricht teilnehmen zu können. Auf Grund der wesentlich besseren Verkehrsverhältnisse in größeren Städten wird der Nachmittagunterricht dort bestimmt nicht auf Schwierigkeiten dieser Art stoßen. Daß sich unsere Schüler gegen den Nachmittagunterricht aussprechen, ist verständlich. Doch dieser Nachmittagunterricht, verbunden mit langen Wartezeiten und einer großen Belastung, darf nicht der Reform zugeschoben werden!

Alex. Turnewitsch, Kl. 13

EIN LOB:

Die Oberstufenreform ist etwas sehr Positives. Erst durch sie ist die Schule zu dem geworden, was sie eigentlich sein soll: eine Institution, die den Schüler auf das Leben als Erwachsener, im Beruf und an der Universität vorbereitet. Ein Beispiel dafür ist das tägliche Mittagessen: an der Uni und an vielen Arbeitsplätzen hat man kaum Gelegenheit, mittags zu Hause zu essen. Entsprechend wird von der Obersekunda an allmählich das Maß des Nachmittagunterrichts gesteigert, bis es soweit kommt, daß man in der Oberprima nicht selten drei- oder viermal pro Woche das Mittagessen in der Imbissstube einnimmt. Durch diesen vermehrten Nachmittagunterricht wird mit der Zeit die Bindung an die Familie gestört; das mildert den psychologischen Schock, der durch die plötzliche Trennung vom Elternhaus hervorgerufen wird. So trifft den Schüler sein Fortgang zum Studium nicht mehr unvorbereitet (das Mensaessen kennt er ja bereits). Auch wurde eine wesentlich bessere Angleichung an die Verhältnisse in der Arbeitswelt erreicht: der Schüler wird mit Streß und 8-Stunden-Tag vertraut gemacht. Nicht einmal die Bürokratie des Alltags wird ihm fremd erscheinen, wenn er erlebt hat, daß ein Punkt über die Zulassung zum Abitur oder zum Studium entscheiden kann.

Als glückliche Vorwegnahme arbeitsteiligen, übersichtslosen und damit manipulierbaren Spezialistentums im Berufsleben erweist sich die allgemeinwissenslose enge Spezialisierung auf numerusclausus-

Fortsetzung

wichtige und möglichst notenfreundliche Fächer. Und wenn schließlich in diesem System der weniger Begabte durch ausgeklügelte Fächerkombination und Abwahl alles Hinderlichen über seinen Mitbewerber um entscheidende Punkte triumphiert - ist dann nicht schon in der Schule deutlich geworden, daß es eine ausgleichende Gerechtigkeit auf Erden gibt?

NON SCHOLAE, SED VITAE DISCIMUS!

zu deutsch (für alle, die sich Latein erspart haben):

"In der Schule lernen wir nicht, aber wir leben!"

Christian Kaernbach

Meinungen über Jeans

Vor einiger Zeit sprach ich mit einer Klassenkameradin, die ein großer Jeans-Fan ist. Sie sagte zu mir: "Ein Mensch ohne Jeans ist für mich kein Mensch." Dieser Ausspruch machte mich nachdenklich. Wird man nicht für voll genommen, wenn man nicht immer Jeans trägt, und wenn ja, warum nicht?

Warum tragen heute fast alle Jugendlichen Jeans? Wir betonen doch immer, daß wir "frei" sein, nicht wie "Nummern" behandelt werden wollen! So aber machen wir uns selbst zu solchen Nummern.

Früher hieß es mal "Trau keinem über 30", heute könnte man sagen "Trau keinem, der etwas anderes als Jeans trägt". So denken jedenfalls offensichtlich viele von uns. In meiner Klasse gilt es einfach als unmöglich, zu einer Party in einem ganz normalen Kleid zu gehen. Ich habe es trotzdem einfach mal gemacht und wurde gleich von meinen Freundinnen blöd angeredet. Andererseits gibt es jeden zweiten Tag Ärger mit meiner Mutter, weil sie nicht verstehen kann, warum ich "ewig" in Jeans herumlaufe.

Nicht, daß ich unbedingt etwas gegen Jeans hätte, ich empfinde sie nur fast schon als Uniform.

Sollte man nicht versuchen, aus der Masse auszubrechen und so zeigen, daß man auch auf eigenen Füßen stehen kann, und nicht der Rückenstütze so vieler anderer bedarf?

Es würde mich sehr interessieren, wie ihr darüber denkt.

Ich bin auch Heikes Ansicht, daß man jetzt schon richtig danach eingeschätzt wird, ob man Jeans trägt oder nicht. Dabei kann man doch niemand nach seiner äußeren Erscheinung beurteilen, schon gar nicht nach seiner Kleidung. Hoch sollen alle leben, die auch einmal einen Rock anziehen!

Fortsetzung

Ich bin absolut Heikes Ansicht. Deshalb trage ich fast jeden Tag im Sommer einen Rock oder ein Kleid. Meine Freunde akzeptieren meinen Geschmack und ich werde natürlich "für voll genommen". Viele Jungen, die ich kenne, finden es sogar besser, wenn wir wieder das Feminine betonen.

Wenn Heikes Schulkameradin meint, ein Mensch ohne Jeans sei für sie kein Mensch, ist das eine ganz blöde Feststellung. Gerade habe ich gelesen, daß durch enganliegende Jeans Hautkrankheiten entstehen können. Warum müssen wir bloß so uniform auftreten? Auf jeden Fall sollte man sich zu besonderen Anlässen, etwa bei einer Vorstellung, mal zur Abwechslung etwas anderes anziehen.

Diese ewigen Jeans sind einfach eine Krankheit.

Was hat Heide bloß gegen Jeans?
Für mich gibt es kein praktischeres Kleidungsstück. In Kleidern und Schuhen mit hohen Absätzen fühle ich mich irgendwie eingeeengt. Für mich sind und bleiben Jeans das bequemste Kleidungsstück. Ich glaube, daß viele so denken und deshalb in Jeans herumlaufen und nicht aus einer "Anpassungstrieb" heraus.

In der heutigen Zeit geht das ganze Leben hektisch zu. Viele Jugendliche leiden unter Schulstress. Dadurch fühlen sie sich einsam. Sie tragen Jeans, um in der Masse unterzutauchen. Sie schaffen es noch nicht, auf eigenen Füßen zu stehen und benötigen die Rückenstütze vieler anderer.

»Jeans Point«

Mehernich, Bahnstr. 20

Aktuell!

Dynamisch!

Zukunftsorientiert!

Achtung!

Es erwartet sie die neue

Herbstmode.

Anzeige

Fortsetzung von Seite 27

wurden am 18.7.77 um 16.25 Uhr aus dem Rhein gefischt. Aus dem Obduktionsbericht geht hervor, daß beide seit fünf Tagen unter Wasser lagen. Das Gewebe ist zum großen Teil zerstört. Die Leichen sind unkenntlich und die Identität läßt sich nur aus

den Pässen ersehen. Fall abgeschlossen, da beide Angeklagte tot. Mord oder Selbstmord: ungeklärt. Polizeidirektor: Faß

P.B.

Das mörderische Paar

Peter sah sie schon von weitem, "in der großen Pause" hatte er gesagt; doch Marion saß anscheinend schon länger dort. Als sie ihn sah, stand sie auf und fiel in seine starken Arme. Einige Minuten standen sie engumschlungen, dann sagte Marion mit bebender Stimme: "Hast du das Gift?" "Ja, Liebste, Arsen von der besten Qualität. Eine Kleinigkeit reicht aus, um ihn umzubringen!" "Oh, wie ich ihn hasse!" und Haß erglühete in ihren großen braunen Rehaugen. "Ich habe geschworen nicht zu ruhen, bis er zerstört ist!" "Ich verstehe dich", auch seine Stimme klang rau, "doch du weißt auch, was für ein Risiko mit deinem Vorhaben verbunden ist. Du stehst also immer noch zu deiner Idee?" "Ja, er hat mich schon seit meinem 14. Lebensjahr verfolgt, und von Jahr zu Jahr wurde es schlimmer, stand er drohend über mir, doch nun, wo ich dich kenne, habe ich den Mut, endlich gegen ihn zu kämpfen. Nichts, gar nichts kann mich davon abhalten, nichts!" Bei ihren letzten Worten versagte ihre Stimme, so erregt war sie. Peter hatte erschrocken zugehört und nachdem er sich wieder gefangen hatte, meinte er: "Das wichtigste ist immer, einen kühlen Kopf zu behalten. Du weißt, daß ich das alles nur für dich tue, denke daran, wo immer du auch bist!" Marion schaute ihn dankbar an, er war ein sicherer Halt für sie, den sie, die willensschwache Marion, brauchte. Auf ihn konnte sie sich immer verlassen; dies wußte sie genau und darauf baute sie alles auf." Also, Samstagabend um 24 Uhr an der alten Kirche. Und nimm alles mit, was du brauchst, wirst, klar! Er nahm sie in seine Arme und küsste sie, dann gingen beide zurück in ihre Klassen. Die beiden trafen sich um die besagte Zeit, sie waren bleich und war nahe daran, umzukippen, doch aus ihren Augen leuchtete die Entschlossenheit.

Durch ein Fenster im Parterre stiegen Marion und Peter in das Haus ein, leise kletterten sie die Treppe hoch und gingen auf das Zimmer zu, in dem sie ihren Feind wähten, den schurkischen Christoph Meier. Peter stieß die Tür auf und sie sahen den Rauschgift Händler in einer Blutlache auf dem Boden liegen. Marion stieß Keinen Laut aus, auch Peter stand starr vor der Leiche seines ehemaligen Bekannten. Sein schlimmster Feind war tot, doch er war einen so grauen Tod gestorben, einen Tod, den Peter ihm trotz allem nun doch gewünscht hatte. Erwürgt lag ein roter Seidenschal locker um seine Kehle. Nun kam Marion wieder zu sich: "Schnell weg von hier!", sagte sie mit brechender Stimme. Wie von Furien gehetzt, verließen beide das Haus und.....!

MORDAKTE MEIER VOM 4.4.1977

Gerichtliche Akte: Wegen Fingerabdrücke im Hause des Ermordeten und Besitztums eines Pfundes Arsen, sowie einiger Briefe, aus denen hervorgeht, daß die Angeklagte Mordabsichten gegen den Ermordeten hatte: Christoph Meier, Hilfsarbeiter, nach Angaben der Polizei, Rauschgift-Händler, wird die Angeklagte: Marion Elisabeth Hilger, dem Untersuchungsrichter Hans Schulze, in Bonn zur Verwahrung gegeben. Anwalt: Karl-Otto Finkebusch/Bad Godesberg. Wegen erwiesener Mittäterschaft im Mordfall Meier und Vorliegen eines Geständnisses, wird Peter Konrad Steinhauer, Schüler, ebenfalls dem Untersuchungsrichter Hans Schulze/Bonn, in Verwahrung gegeben. Anwalt: Rolf Edgar Hoffmann

Marion Elisabeth Hilger: Geb. 11.10.60
Peter Konrad Steinhauer: Geb. 5.7.60, 1,92, 75kg. Die beiden Angeklagten waren zur Tatzeit noch minderjährig. Bei beiden dem Gericht keine körperlichen oder geistigen Schäden vor. Die Geständnisse waren verwerfen, außerdem widersprechen sich die Angaben der beiden. 5.7.77: Beide Angeklagte sind nicht aufzufinden. 19.7.77: Marion Elisabeth Hilger/Peter Konrad Steinhauer

Fortsetzung auf Seite 26

Open - Air Festival

Endlich war es einmal gelungen ein derartiges Festival im hiesigen Raum zu organisieren. Denn wann gibt es hier schon ein Konzert im Freien?

Die SMV des Gymnasiums Mechernich veranstaltete dieses Open-Air-Festival auf dem Pausenhof unserer Schule.

Nach Verhandlungen mit mehreren Gruppen, gelang es schließlich neben Mecca noch die beiden Münstereifeler Gruppen Basilica und Labyrinth sowie die Dollar Madison Band aus Bonn zu arrangieren.

Für das leibliche Wohl der etwa 200-300 Besucher sorgten ein Getränke- und Imbissstand.

Nach der Presse sollen sogar einige Besucher aus Saarbrücken und Trier ange-reist sein.

Es begann mit Mecca, dann folgte Basilica. Diese Gruppe konnte jedoch nicht ganz überzeugen, was sich an der Reaktion des Publikums zeigte. Als dann die Dollar Madison Band spielte, erreichte die Stimmung ihren ersten Höhepunkt. Mit ihrem West Coast Rock brachte diese Gruppe ungeheure Stimmung auf, die viele Besucher zum Tanz animierte. Nach mehreren Zugaben der Band sollte Labyrinth spielen. Etwas verspätet, ein Mitglied mußte noch in Köln abgeholt werden, konnte Labyrinth beginnen. Diese Gruppe war der absolute Höhepunkt, das Publikum ging wiederum hervorragend mit. Besonders der Schlagzeuger überzeugte durch sein Können. Dieser überbrückte dann auch einen Stromausfall durch ein längeres Solo.

Herr Königsfeld und Herr Kosack versuchten die Besucher zum Nachhausegang zu bewegen, da sich Anlieger wegen Ruhestörung beschwert hatten. Dadurch fühlten sich die meisten Zuhörer provoziert, und horchten weiterhin den Klängen des Schlagzeugers. Schließlich ließ man die Polizei holen um dem Festival ein Ende zu machen.

Während einige Polizisten Interesse an unserem Festival zeigten, entstand eine Auseinandersetzung zwischen einigen Besuchern und einer Kripobeamtin. Inzwischen verließen immer mehr den Hof. Und so endete langsam der Abend. Schade genug solch eine gelungene Veranstaltung so enden zu lassen. Bleibt zu hoffen, daß dies nicht das letzte Konzert dieser Art im Mechernicher Raum war, wo ja ohnehin das Jugendangebot hier sehr dürftig ist.

Fleischerei

ANZEIGE

Schmitz

Mechernich

Jah.: G. Schmitz

Bekannt durch
internationale
Auszeichnungen für
Wurstwaren, Schinken
und Konserven

ANZEIGE

Reiner Schoddel

Bäckerei - Konditorei - Café

Ruf 02443/2472 Bahnstr.44

5353 Mechernich



In der Jahrgangsstufe 11.1 werden die Kurssprecher und ihre Stellvertreter in den Fächern Deutsch und Mathematik gewählt, die für alle Schüler obligatorisch sind. Belegt ein Schüler in den Fächern mehrere Kurse, z.B. neben einem Pflichtkurs auch noch einen Angleichungs- oder Aufbaukurs, so kann er nur in je einem dieser Kurse sein Wahlrecht ausüben, da jeder Oberstufenschüler nur zweimal wählen darf. In welchem Deutsch- und welchem Mathematikurs der Schüler sein Wahlrecht ausübt, entscheidet er selbst, sofern die SMV-Satzung nicht im Interesse der Vereinfachung die Wahl zum Kurssprecher und Stellvertreter nur in einem bestimmten Kurs vorsieht.

Von der Jahrgangsstufe 11.2 an wählen die Schüler in jedem ihrer beiden Leistungskurse einen Sprecher und einen Stellvertreter.

Das im folgenden über die Leistungskurssprecher und ihre Stellvertreter Gesagte gilt in gleicher Weise für die Sprecher und ihre Stellvertreter in den Fächern Deutsch und Mathematik in 11.1.

Diese Leistungskurssprecher sind nicht automatisch Mitglied des Schülerrates; haben jedoch die gleichen Rechte und Pflichten wie der Klassensprecher. Sie vertreten die Interessen des Kurses, können dem Kursleiter Vorschläge und Anregungen zur Gestaltung des Unterrichtes vorlegen, nehmen an Kurskonferenzen teil, können von Schülern ihres Kurses, die sich ungerecht beurteilt fühlen, zu einer Besprechung mit dem Kursleiter oder dem Jahrgangsstufenleiter hinzugezogen werden.

Während in den Fächern Deutsch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 11.1 sowie in den Leistungskursen Sprecher gewählt werden müssen, können in allen anderen Kursen ab 11.1 Sprecher und ihre Stellvertreter gewählt werden. Diese haben nicht die Stellung von Klassensprechern, können also nur die fachspezifischen Interessen des Kurses und seiner Teilnehmer den Lehrern gegenüber wahrnehmen.

ANZEIGE

Versicherungen aller Art, Bausparkasse, Finanzierungen



**Die
Universal
Provinzial**

Für alle, die mit Recht der Meinung sind,
daß eine gute Versicherung viel können muß.

PROVINZIAL
UNIVERSALVERSICHERUNG

...die Versicherung mit den vielen guten Seiten

Hans-Günther Weiler 5353 Mechernich

An den Linden 2

Ruf: 02443/2704 Privat: 02443/2464

Die Leute, die „in“ sind

Ungefähr 10 Minuten nach dem letzten Gong kommen sie, in Gruppen oder einzeln, viele auf ihren Mopeds, Mopeds oder Mofas, die man schon von weitem hört, zur Bushaltestelle. Dieses kleine Häuschen zieht viele Schüler magnetisch an. Für manche Schüler liegt der Grund darin, daß sie "Sie" nachahmen wollen. "Sie"--, das sind Leute, die "in" sind. Einige Schüler sehen in ihnen sogar ihre Idole. Diese Leute maßen sich an zu entscheiden, ob einer nett oder spießig ist. Sie bestimmen, was der moderne Schüler in diesem Jahr anzieht, obwohl sie selbst sagen, daß sie nicht viel von Mode und anderen Zwängen halten, machen sie einen Modezwang, dem sich viele unterwerfen um nicht vollkommen als verkorkst zu gelten.

Diese Clique steht, sitzt oder liegt nun dort, lässig die Zigarette in der Hand, und fachsimpelt von Mopeds, Mädchen, bestimmten Lehrern und Musik. Dabei muß man ihnen jedoch lassen, daß die meisten wirklich etwas von Musik verstehen. (Rock!!) Sie sind nicht anspruchslos und kennen sich recht gut aus; doch das ist auch fast alles. Man darf in dieser Clique, wenn man dazugehören will, erst gar keinen "negativen" Eindruck aufkommen lassen. Wer sich zu lebhaft gibt, oder zu oft lacht, wird als hoffnungslos blöd abgetan. Nein-- abwesend, lässig, hin und wieder mal gähnen, das ist die richtige Einführung. Niemals ohne Zigarette

in der Hand herumlaufen, oder gar das gliebte "Parfüm" als Motenpulver bezeichnen.

Am leichtesten kommt man immer noch in diese Clique, wenn man sich den richtigen Typ geangelt hat. Wenn er oder sie Respekt genießen, wird man meist widerspruchslos aufgenommen.

Doch Vorsicht--, man muß sich anstrengen, denn auf sie warten noch andere; die Leute aus der Clique sind begehrt.

Warum? Sie stehen im Ruf, frei zu sein, frei von bestimmten Zwängen, aber in der Clique selbst werden Zwänge wieder aufgebaut. Und diese muß man beachten, um nicht plötzlich wieder "out" zu sein.

Gerade diese Gruppen scheinen den größten Einfluß auf ihre Mitschüler auszuüben, obwohl jeder einen eigenen Willen haben und sein Verhalten und sein Äußeres sich von niemanden vorschreiben lassen sollte.

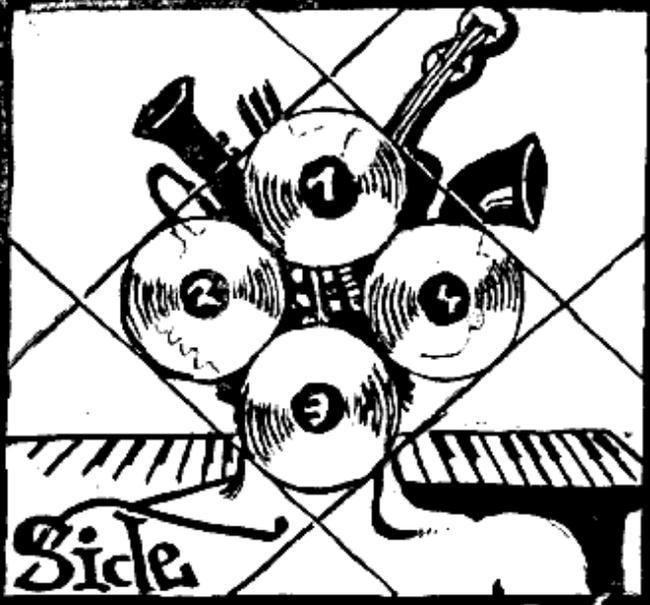
Viele Schüler scheinen sich aber nach einem zweifelhaften Vorbild zu orientieren.

Man muß über das, was man tut, etwas mehr nachdenken !

Zu:

Verknödelte Sprichwörter

- Übung macht den Knödel.
- Das schlägt dem Knödel den Boden aus.
- Man soll den Tag nicht vor dem Knödel loben.
- Elle mit Knödel.
- Bellende Knödel beißen nicht.



WIRTSCHAFT



YES: Nach einer langen Ruhepause seit 74' (Relayer) ist nun ein neues Werk erschienen. Die Erwartung, in dieser LP eine weitere Steigerung zu sehen, erfüllt sich beim ersten Anhören nicht. Ein Soundgewirr ersten Ranges ohne ergreifende Melodie! Erst längeres Hinhören zeigt die Qualität der Platte. Der typische Yes-Stil ist hier noch komplizierter und

verfeinerter. Da stellenweise gleichzeitig jedes Instrument eine andere Melodie spielt, erweckt es zuerst den Eindruck eines Chaos. Durch diese Platte sind YES endgültig vom alten Stil der "Fragile" und "YES Album" abgekommen.

Auf dieser Platte ist auch R. Wakeman wieder dabei, geht aber im Gesamteindruck unter.

Insgesamt gesehen ist die LP kein Fortschritt, aber immer noch weit besser als manch anderes auf dem Markt.

Antony Phillips

„The GEESE and The GHOST“

A. PHILLIPS: Der Name selbst wird unbekannt sein; erst der Zusatz, daß er früher bei Genesis Gitarre spielte (Tresspass) zeigt, daß er kein unbeschriebenes Blatt ist.

Da Genesis ja bekanntlich eine "große Familie" ist, wirken auch auf dieser Solo-LP der Bassist und Sänger mit.

Das Ergebnis trägt den unverkennbaren Genesis-Sound, wenn auch ruhiger. Die Hinzunahme von Oboe und Fagott erschreckt zuerst; wirkt sich aber zusammen mit der auf der LP dominierende zwölfsaitigen Gitarre nur positiv aus.

Dieses und die schönen Melodien ergeben ein etwas märchenhaften Stil.

Eine Platte, die nie langweilig wird.

FußNOTEN =

Chi Coltrane versucht ihr Comeback nach 3-jähriger Pause mit einer neuen LP.

Die ROLLING STONES versuchten sich wieder an einer neuen Platte (diesmal POLP-Live) —

Jimmy McCollough der Wings ist zu den Small Faces umgestiegen. —

TERMINE =

Berclay James
Harvest: 27. 10
DÜSSELDORF

CLIMAX BLUES
BAND kommen
Ende Oktober auf
Tournee nach Deutschland.

Wer bisher nicht
empfand, daß YES
zu uns kommen,
braucht sich um
eine Karte nicht
mehr zu bemühen,
das Konzert ist
ausverkauft. —

Fahrt der Klasse 12 nach Südfrankreich

Südfrankreich, das sind die Camargue - Sumpfland, Lagunen, Vögel, Stiere, Pferde, das sind die Provence - Römer, Arenen, Theater, das sind die Cevennen - Schluchten, Höhlen, Vulkanismus, das ist aber auch das Languedoc - Tourismus, Feriensiedlungen, Strände, Meer.

In eins dieser Ferienzentren mit Namen Port Camargue brach eine Gruppe der Klasse 12 des Gymnasiums Mechernich unter Leitung von StD Schmidt am Sonntag, dem 12.6. auf. Nach 23 Stunden Busfahrt war das Ziel erreicht. Die erschöpften Businsassen mußten jedoch das Schicksal vieler Touristen teilen: Ihre Zimmer im neuerbauten Hotel Le Chabian waren noch nicht fertig, so daß sie die erste Nacht an anderem Ort verbrachten.

Nach diesem „vielverheissenden“ Auftakt verlief der Rest des Abenteuers jedoch reibungslos und erlebnisreich.

Am Dienstag erholte man sich noch am Strand von ersten Schrecken, am Mittwoch stand bereits der erste Ausflug auf dem Programm: Nimes, Avignon, Carpentras und die Quelle Petrarcas bei Vaucluse. Die Rückfahrt führte noch am eindrucksvollen Aquädukt Pont du Gard vorbei. Römische und mittelalterliche Baudenkmäler, vor allem der Papstpalast in Avignon, standen also im Mittelpunkt. Wir waren bereits um 7.00 Uhr aufgebrochen und erst gegen 22.00 Uhr wieder im Hotel. Wen wundert's, daß am folgenden Tag die Zeichen auf Ruhe standen, aber auch Interesse daran bestand, die Erlebnisse des Vortags angesichts des Meers noch einmal durchzusprechen.

Der Freitag führte uns dann über Le Baux, Aix en Provence und Martigues nach Marseille. Größere Gegensätze als die fast ausgestorbene Stadt Le Baux (der Bauxit hat von hierher seinen Namen) und den pulsierenden Welthafen Marseille kann man sich kaum vorstellen.

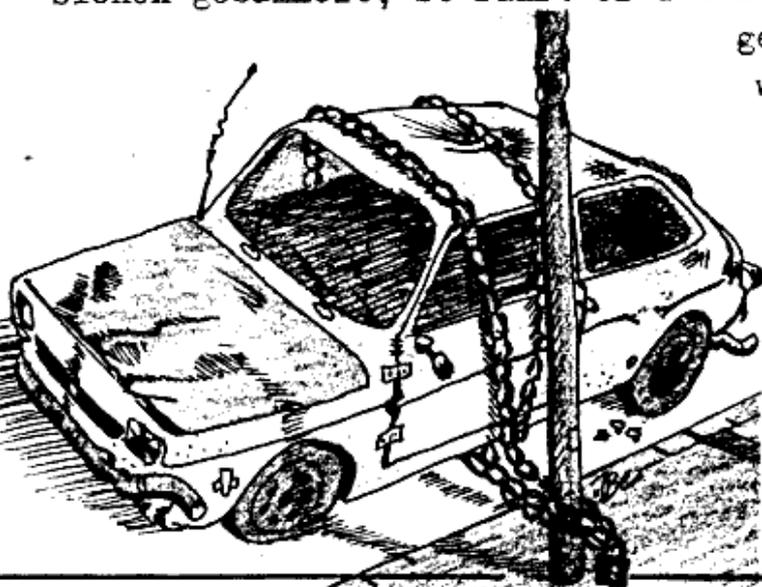
Auch die zweite Reiseweche wartete mit einem abwechslungsreichen Programm auf: Nach der Geschichte standen nunmehr Biologie und Geographie im Vordergrund, so bei einer Fahrt durch die Camargue am Montag oder einem Ausritt in das sumpfige Hinterland der Strände am Donnerstag. Flamingos, Silberreiher, wilde Stiere und Pferde zogen die Schüler in ihren Bann, ein zünftiges Lagerfeuer mit gebratenem Fisch und Rotwein beendete den erlebnisreichen Ausritt. Die Geographie kam vor allem am Freitag zu ihrem Recht bei der Fahrt durch die Cevennen, durch das eindrucksvolle Steiltal der Ardeche vorbei am Pont d'Arc, einem natürlich entstandenen Brückenbogen zur cocalière, der größten Tropfsteinhöhle Frankreichs, von der 33 km bereits erforscht sind.

S. P. Q. ~~R.~~

In einer Autozeitschrift las ich letzstens, mit welchem Aufwand ein neues Modell einer Autofirma, zum Beispiel Fiat, in Dauerbelastungs- und Crashversuchen auf Serienreife geprüft wird. Nun ist dieser Aufwand gerade in Italien zum Fenster hinausgeworfenes Geld. Genauso informativ und "eindrucksvoll" wie umständliche Messungen an der Knautschzone wäre ein einwöchiger Einsatz des neuen Modells im Stadtverkehr von Rom. Es sind die Besonderheiten römischer Fahrtechnik, die diese Fahrt so "eindrucksvoll" machen.

In weiser Einsicht haben die Stadtväter Roms das Straßennetz so eingeteilt, daß die meisten Straßen als Einbahnstraßen eingerichtet werden konnten. Kreuzungen waren jedoch nicht ganz zu vermeiden. Dem deutschen Tourist, der an einer solchen Kreuzung den Verkehr beobachtet, wird es zunächst sehr schwer fallen, das System zu verstehen, nach dem sich die italienischen Autofahrer einordnen. Es dauert eine Weile, bis er verstanden hat, daß der italienische Autofahrer keine Regeln kennt, außer vielleicht der einen, daß er prinzipiell Vorfahrt hat. Sind an einer Kreuzung vier Spuren zum Einordnen markiert, so stehen in der ersten Reihe garantiert sechs Wagen nebeneinander. In der zweiten und dritten Reihe stehen dann ein, zwei Wagen quer; eventuell entstehende Lücken werden absolut dicht von Krafträdern aufgefüllt. Wenn die Ampel dann auf grün schaltet, lassen sich die lustigsten Zwischenfälle beobachten. Eine ältere Frau geht munter über die Kreuzung, als ob da keine Autos wären. Die Autofahrer hupen wütend, bremsen aber rechtzeitig 20 cm vor der Frau. Ein Bus und ein Fiat 500 wollen sich gleichzeitig in dieselbe Spur einordnen, beide geben Gas, beide bremsen, der Fiatfahrer hat einen kleinen Vorteil errungen und fährt vor, der Busfahrer ordnet sich wild hupend hinter ihm ein. Überhaupt scheinen die Hupen in Italien das wichtigste Teil am Auto zu sein: wird bei einer Polizeikontrolle irgendetwas überprüft, so ist es mit Sicherheit die Hupe. Die Bremsen sind natürlich auch sehr wichtig, sie funktionieren bei den meisten Autos recht gut. Bei einigen Autos funktionieren sie nicht so gut, und hat der deutsche Autotourist mit seinem Wagen im Stadtverkehr von Rom eine Menge "Impressionen" gesammelt, so fährt er das nächste Mal mit der Bahn. Einem Römer da-

gegen macht ein Blechschaden mehr oder weniger nichts aus. Auch wenn sein Wagen schon einige Zeit im Einsatz war und Aussehen und Form etwas verändert hat, gilt er noch als Wertobjekt und wird entsprechend mit einer Kuchkette um Lenkrad und Sitz oder direkt um das Auto und um einen Laternenpfahl gesichert; ein derart gesichertes Auto ist nicht etwa auf dem Weg zum Schrottplatz, sondern gerade für 5 Minuten abgestellt.



Klassenfahrt der 90

Am 4.9.1977 um 9.30 Uhr fahren wir los, unsere lieben Eltern hatten uns zum Bahnhof gebracht, nur noch winke winke und alles fing an.

Im Bus gab es erst mal ganz schön Stunk, denn die Sitzordnung mußte erst noch erkämpft werden. Nachdem endlich alle da saßen, wo sie sitzen wollten, herrschte ziemliche Ruhe. Wir alle waren sehr gespannt, natürlich stellte sich jeder etwas anderes vor, einige träumten von Palmen und Strohhütten, andere von riesigen Luxusbauten mit Swimmingpool und die meisten dachten wohl an einen Krankenhaus ähnlichen Bungalow, nahe am Meer.

Als wir ankamen, wurden wir doch ziemlich enttäuscht, denn die Jugendherberge war ein alter Häuserkomplex, riesen groß und ziemlich dreckig. Unsere Stimmung sank auf den Nullpunkt. Das einzige Schöne war der Blick aus unserem Zimmerfenster. Der

Strand und die Dünen mit ganz vielen kleinen Strandkörben.

Am nächsten Morgen ging es erst mal an den Strand. Einige stürzten mit ihren Jeanshosen in das salzige Meerwasser, damit die Hosen ausbleichen. Der Rest trottete durch den Sand oder planschten etwas in den Wellen. Das Mittagessen an diesem Tag war so gruslich, daß wir sofort danach in eine Frittenbude gegangen sind. Abends gingen wir in die Discothek, nachdem wir alle Jungen überzeugt hatten, daß es dort ganz nett sei. Die anderen Tage verliefen ähnlich: Vormittags Wanderungen, Kutterfahrten, Museenbesuche, Leuchtturmbesteigungen und öfters gingen wir auch ins Wellenbad. Nachmittags hatten wir dann Freizeit und abends Partys, Nachtwanderrungen und Discothekenbesuche. Es machte uns allen viel Spaß, nur die Wanderrungen waren nicht sehr beliebt.

Als wir dann wieder nach Hause führen, waren alle sehr traurig; trotz allem wären wir gerne noch länger geblieben. Am 10.9.1977 um 6.00 Uhr abends wurden wir alle wohlbehalten in den Schoß der Familie zurückgeführt.

Michael Goebbs

Bäckerei - Lebensmittel

Mechnich, Turmhofstraße 6

Süße Geschenke

für alle Gelegenheiten

Anzeige

Wie echt ist „echt“?

Glosse über ein Modewort

In Köln, im Schaufenster eines bekannten Juweliers liegen Ringe aus. Außer einem Preisschildchen mit einer dreistelligen Zahl hängt an jedem Ring ein Zettel mit der Beteuerung „Echte Steine“. Ein Liebespärdchen bleibt vor dem Schaufenster stehen. Sie meint: „Also der Ring rechts oben ist echt der schönste.“ Ihr Freund antwortet ihr, er werde echt alles versuchen, um an den Stein zu kommen. Er beteuert dem Verkäufer, daß der Ring echt zu teuer ist. Als der Verkäufer ihm mitteilt, daß der Ring so viel und nicht weniger kostet, findet er den Verkäufer echt unverschämt. Aber meint er denn auch wirklich „echt“? „Echt“ heißt „wahrheitsgemäß, wahrhaftig“. Hat er denn wahrheitsgemäß alles versucht, um an den Stein zu kommen? Nein, er hat aufgegeben, ohne den Einbruch versucht zu haben. Seine Freundin würde wohl auch kaum gesagt haben, daß der Ring rechts oben wahrheitsgemäß der schönste sei. Andere finden vielleicht den Ring links unten noch etwas schöner. Lediglich der Versicherung „Echte Steine“ darf man getrost Glauben schenken. Hier ist das Wort „echt“ noch in seiner ursprünglichen Bedeutung gemeint, als Modewort hat es dagegen naturgemäß an Glaubhaftigkeit verloren. Es ist nur noch als Verstärkung gemeint. Wenn jemand sagt, ihm sei „echt kalt“, meint er „sehr kalt“; wird etwas als „echt schön“. Steht „echt“ bei Superlativen, so ist es mit „wirklich“ zu übersetzen, wobei man freilich übertreibt; denn „wirklich“ ist noch nicht so abgenutzt wie „echt“. Obwohl also das Wort „echt“ an Überzeugungskraft verloren hat, wirkt es geradezu ansteckend. Man wundert sich fast, daß der Verkäufer dem jungen Herrn nicht geantwortet hat, es sei ihm echt unmöglich, den Preis tiefer zu setzen. Nun ja, er war halt eben nicht modern. Denn obwohl sonst die Modewörter der Jugend nicht für Ältere bestimmt sind, dieses „Echt“ läßt sich nicht mehr aus dem Wortschatz auch der Älteren unter uns ausrotten. Echt nicht!

Helmut Fischer

ANZEIGE

Generalvertretung

der Allianz-Versicherungs-AG

5353 MECHERNICH

Bahnstr. 53 Ruf: 02443/2373

Versicherungen aller Art, KFZ-Finanzierung

Krankenkasse, Bausparverträge

Wie lebenswichtig es ist, eine Fremdsprache zu beherrschen!

Eine Mäusemutter ging mit ihrem Kind auf einem glatten Fußboden spazieren, da hörten sie ein Geräusch. Hoffentlich ist das ein menschliches Wesen, dachten sie, aber es war die Hauskatze. Kaum hatte sie die Mäuse gesehen, machte sie Jagd auf die beiden. Als die Mäusemutter einen Tatzenhieb spürte, drehte sie sich schnell um und machte, so laut sie konnte: "Wau!Wau!" Die Katze rannte sofort weg. Die Mäusemutter zog ihr Kind an sich und sagte: "DA siehst du, mein Kind, wie wichtig es ist, eine Fremdsprache zu beherrschen."



Eisdiele
Scarzanella



bietet eine fruchtig, frische Eiszeit.
Weyerstrasse, MECHERNICH

5353 Mechernich Fried.-Wilh.-Str.1

Auto Haus REINARTZ

Telefon: 02443/2000

Kundendienst - Verkauf



Anzeige

Imbißstube
M. Böhmer

**5353 Mechernich
Bergstraße**



ANZEIGE

Für den



kriegst du
noch immer
was bei uns
natürlich ohne
Verpackung!

Bäckerei-Konditorei
Tschibo-Frisch-Depot

P_h. Zinken

Inh. Karl Borgs

Bahnstr. 30

5353 Mechernich

Tel. 02443/4573

Anzeige



**W. Litzbariski
Al. Schiffer**

- Büro-
- Schreib-
- Schulbedarf
- Geschenkartikel
- Fotokopie

Mechernich

Bahnstraße 27 Tel: 02443/3373

Anzeige

NEU- und GEBRAUCHTWAGEN

REPERATURWERKSTATT

**ORIGINAL ERSATZTEILE,
ZUBEHÖR**

VVD VERSICHERUNG

Finanzierung bis 36 Monate

Stets gute

Gebrauchtwagen

K. H. VOSSSEL MECHERNICH
RUF: 2402
Anzeige

DAS PROBLEM

Jeder meckert über

- die Bildungspolitik
- die Arbeitslosigkeit
- die Energiepolitik
- die Sicherheitspolitik

DIE LÖSUNG

Aktiv mitarbeiten in der

F. D. P.

Mechnischer Bürger
gegen
Einheitschule

CDU Mechnich fordert:
Stoppt
die Kooperative Gesamtschule!

SPD und FDP wollen Eltern, Schüler und Lehrer erneut in ein abenteuerliches Experiment stürzen:

Gep~~l~~ant ist die endgültige Zerschlagung unseres gegliederten Schulwesens.

Das bedeutet: Hauptschule, Realschule und Gymnasium werden beseitigt und alle Kinder in den Massenbetrieb einer Einheitsschule gezwungen.

Mit vielen aber unhaltbaren Versprechungen werben SPD und FDP um Zustimmung. Lassen wir uns durch solche Tricks nicht täuschen.

Tatsache ist:

- Das Elternrecht auf freie Wahl des Bildungswesen für ihr Kind wird eingeschränkt.
- In gigantischen Schulzentren werden Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien als "Abteilungen" zusammengefaßt. Die Folge: Noch weitere Schulwege für unsere Kinder.
- Die Orientierungsstufe überfordert die leistungsschwächeren und bremst die begabteren Kinder. Die Folge: Gleichmacherei statt individueller Förderung und gerechter Chancen.
- Die teilweise differenzierte Orientierungsstufe setzt die Kinder schon in den Klassen 5 und 6 einem ständigen Leistungszwang aus.
- In der sogenannten "Kooperativen Schule" werden alle Schüler bereits nach zwei Jahren einem Klassenwechsel unterworfen. Der Übergang zur weiterführenden Schule wird um zwei Jahre verzögert, aber in keiner Weise erleichtert und verbessert.
- Die Oberstufe des Gymnasiums wird abgetrennt oder als eigene Schulstufe lediglich "angegliedert".

Es gibt keinen Zweifel über die Ziele, und niemand kann sagen, er habe sie nicht erkannt:

Der Weg von SPD und FDP führt konsequent zur Einheitsschule.